

# „Ich bin froh, dass ich mit den Fotos helfen kann“

**DREI FRAGEN AN** den Fotodesigner Achim Käflein über seine Reise nach Burkina Faso und die Portraits von „aufrichtigen Menschen“ aus dem westafrikanischen Land

Achim Käflein hat die vom Verein „Operieren in Afrika“ aufgebaute Klinik in Burkina Faso besucht. Der Freiburger Fotodesigner dokumentierte das von Bernhard Rumstadt, Chefarzt des Diakoniekrankenhauses in Freiburg, initiierte Hilfsprojekt in Léo an der Grenze zu Ghana und machte Fotos von den Einheimischen. 95 dieser Portraitfotografien sind ab Donnerstag, 16. Juni, in einer Ausstellung im Diakoniekrankenhaus zu sehen. Sima Vogt hat sich mit Käflein unterhalten.

**BZ:** Herr Käflein, Die Ausstellung heißt „Burkina Faso – Land der aufrichtigen Menschen“. Wie kommen sie zu diesem Eindruck der Bewohner?

**Achim Käflein:** Das ist die Übersetzung des afrikanischen Namens und sie passt genau. Die Menschen sind stolz und aufrecht. Sie können dir fünf Minuten still in die Augen schauen – ganz ohne Vorbehalte. Auf den Bildern sieht man, dass sie mit sich im Reinen sind. Viele machen ein ernstes Gesicht, denn das entspricht ihrem Schönheitsideal. Ich habe mir von einem Mädchen das Wort für „lachen“ sagen lassen. Und es beim nächsten Kind ausprobiert. Es klappte. Auch die älteren Dorfbewohner haben sich amüsiert, weil ich das Wort so falsch ausgesprochen habe. Da kam es dann vor, dass 50 Leute um unser improvisiertes Outdoorstudio in kollektives Gelächter ausgebrochen sind.



Achim Käflein mit einigen seiner Portraits, die im Diakoniekrankenhaus ausgestellt sind.

FOTO: INGO SCHNEIDER

**BZ:** Was war das krassste Erlebnis auf dieser zehntägigen Reise?

**Käflein:** Ich habe davor auf dem Lofoten fotografiert und kam von minus 10 zu 45 Grad im Schatten. Auch in Sachen Wohlstand war es ein Riesenkontrast, aus Norwegen in das dritärmste Land der Erde zu kommen. Eines der schlimmsten Erlebnisse meines Lebens war der Besuch des

örtlichen Krankenhauses. Es sah aus wie eine verlassene Kaserne, überall lag Dreck, es stank. Im Operationssaal standen noch Gummistiefel in einer Blutlache. Danach war ich noch faszinierter von der Leistung der Ärzte, die 2014 die chirurgische Klinik aufgebaut haben und die afrikanischen Ärzte und Pfleger immer wieder schulen. Da ist alles sauber.

Ich bin froh, dass ich mit den Fotos helfen kann, Spenden zu sammeln.

**BZ:** Gerade wenn es um Spendenakquirierung geht, sieht man oft entwürdigende Bilder von Menschen in Afrika. Wie bewerten Sie das?

**Käflein:** Bei uns wussten die Menschen, dass es um ein künstlerisches Projekt geht. Wir haben zuerst die Dorfältesten

um Erlaubnis gebeten, und ich habe den Fotografierten anschließend das Bild gezeigt. Wichtig ist, im Gespräch herauszufinden, wie die Menschen gerne dargestellt werden wollen und das zu respektieren. Das ist dort überhaupt nicht schwergefallen. Sie hatten Spaß und haben sich ernst genommen gefühlt. Auch bei der Auswahl der Bilder habe ich darauf geachtet, dass die Leute Würde ausstrahlen. Bilder von Kindern mit großen Augen, die sagen: „Hilf mir!“, entsprechen nicht der Wirklichkeit. Wir dürfen uns nicht immer als die Starken sehen. Ich hatte dort nicht das Gefühl, dass ich derjenige bin, der viel geben kann. Im Gegenteil: Die Leute haben so viel, was wir nicht haben. Zum Beispiel Lebensfreude und Zeit, sich mit dem zu beschäftigen, was das Leben wirklich bedeutet.

**Achim Käflein**, geboren 1959, lebt in Freiburg. Der Fotodesigner wurde 2010 in der Kategorie Produktfotografie unter die 30 weltweit besten Fotografen gewählt. Er hat b und 80 Bildbände veröffentlicht.

**Die Portraits** aus Burkina Faso werden vom 16. Juni bis 15. November im Evangelischen Diakoniekrankenhaus Freiburg, Wirthstraße 11, ausgestellt. Die Vernissage findet am Donnerstag, 16. Juni, um 19 Uhr statt.

▶ Weitere Infos zum Hilfsprojekt unter [www.operiereninafrika.de](http://www.operiereninafrika.de)